

Ein Angebot der CVD Mediengruppe.

Donnerstag, 26.04.2018

[🏠](#) > [Lokales](#) > [Chemnitz](#)

Nach Sturmschäden: Kinder bepflanzen zerstörte Waldfläche



Junge Chemnitzer haben zum Tag des Baumes zu Schaufel und Spaten gegriffen. Sturmtief Friederike hatte das Areal vor drei Monaten stark beschädigt. Die eigentliche Ursache dafür liegt aber bereits Jahrzehnte zurück.

Von *Jeannine Pohland*
erschieden am 26.04.2018

Grüna. Mehr als 50 Kinder haben gestern Vormittag im Grünaer Wald in Zusammenarbeit mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst 50 Esskastanien und 25 Stieleichen gepflanzt. Die Aktion fand anlässlich des Tages des Baumes statt, mit dem das Bewusstsein für die Bedeutung der Wälder geschärft werden soll.

Die Viertklässler der Hanns-Carl-von-Carlowitz-Grundschule in Rabenstein und Kinder einer Reichenbrander Kindertagesstätte haben mit ihrer gestrigen Aktion geholfen, einen Teil der mehr als 8000 Quadratmeter großen Waldfläche in Grüna aufzuforsten. Von Sturm Friederike ist das Areal Anfang des Jahres zerstört worden. 450 Kubikmeter Fichtenholz seien dem Orkan zum Opfer gefallen, sagt Forstrevierleiter Ullrich Göthel. Insgesamt sind es 2000 Kubikmeter Holz, die im 1550Hektar großen Revier vernichtet worden seien. Zu dem Areal, für das der 49-Jährige zuständig ist, gehören unter anderem ein Teil des Zeisigwaldes sowie der Neukirchener Wald und der Harthwald.

Den Fichtenwald am Schaftreiberweg in Grüna, an dem gestern gepflanzt wurde, hat der Sturm besonders schwer getroffen: "Durch Friederike stand hier innerhalb von 30 Minuten kein Baum mehr", so Göthel. Die das Areal angrenzenden Laubwälder wurden kaum beschädigt. "Die Ursache dafür liegt mehr als 50 Jahre zurück", erklärt Ullrich Göthel. Der Fichtenwald sei nach dem Zweiten Weltkrieg angelegt worden, "als man pflanzte, was verfügbar war". Dass der im Grünaer Wald vorhandene Lehmboden für flachwurzlige Fichten nicht geeignet ist, haben die damaligen Förster nicht gewusst, schätzt Göthel ein. Die Nadelhölzer hatten nicht genug Halt, um Friederike, die mit 180Kilometern pro Stunde über den Wald fegte, standzuhalten. "Hinzu kommt, dass die umliegenden Laubbäume im Januar kahl waren und den Fichten keinen Schutz bieten konnten", so Göthel weiter.

Die Fichte war 2017 zum Baum des Jahres gekürt worden. In diesem Jahr ist es die Esskastanie. 50 Stück dieser Art sollen nun an Stelle des ehemaligen Fichtenwaldes wachsen. Neben fast 50 Grundschulern haben elf Kinder der Reichenbrander Kindertagesstätte "Groß und Klein" bei der Pflanzaktion geholfen. Und das kommt nicht von ungefähr, wie Kita-Leiterin Birgit von Lienen erläutert: In der Einrichtung mit ökologischem Profil gehen die Kinder mindestens einmal wöchentlich in den Wald, um zu spielen und die Natur kennenzulernen. "Das machen wir bei Wind und Wetter, auch im Winter", so von Lienen.

Der einstige Fichtenwald sei jahrelang der Märchenwald der Kinder gewesen, in dem sie sich die meiste Zeit aufhielten. "Als wir nach dem Sturm den Anruf vom Förster erhalten haben, dass es den Märchenwald nicht mehr gibt, waren wir am Boden zerstört", erzählt die 62-Jährige. Für sie sei es selbstverständlich gewesen, dass nun beim Aufbau geholfen wird. Die sechsjährige Nora, die den Reichenbrander Kindergarten besucht, ist gleicher Meinung: "Mir macht es viel Spaß, im Wald zu sein." Sie hat selbst einige der jungen Esskastanien in die Erde gebracht. Die Früchte des Baumes habe sie bisher jedoch noch nicht probiert.

Bis die gestern gepflanzten Bäume Früchte tragen werden, vergehen um die 30 Jahre, schätzt Forstrevierleiter Göthel. Zwar gebe es viele Schädlinge, von denen die Pflanzen gefährdet sind. Doch eine gehöre nicht dazu: die Miniermotte. Die Schmetterlingsart befällt seit einigen Jahren immer häufiger Rosskastanien. Bei dieser handele es sich jedoch um eine ganz andere Art, als es die Esskastanie sei, so der Experte. Die Rosskastanie gehört zur Familie der Kastanien, die Esskastanie, die auch Edelkastanie genannt wird, zu den Buchengewächsen. "Die Chancen stehen gut, dass die Esskastanie an diesem Standort gut wächst", sagt Göthel. Mit einer vor Monaten gepflanzten Esskastanie am Rand der Lichtung wurden Wuchsverhalten und Kälteresistenz des Baumes, der eigentlich im Süden Deutschlands und Europas zuhause ist, getestet.

Im Herbst soll eine weitere Pflanzaktion mit Kindern an dem Waldstück stattfinden, damit dort auch noch andere Baumarten wachsen können. Der gestrige Tag sei ein voller Erfolg gewesen, sagt Göthel. "Die Kinder waren begeistert. Und das Schöne ist, dass sie ihre Bäume immer besuchen können."



Forstrevierleiter Ullrich Göthel pflanzt im Grünaer Wald mit Kindern der Reichenbrander Kita "Groß und Klein" eine zweijährige Esskastanie.

Foto: Toni Söll

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG